Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 50

Rubrik: Wochen-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die nervenanstrengende Tätigkeit der Handabstempelung ab-Clektromotor in Bewegung gesetzt und bedarf einer einzigen nehmen soll. Schon seit einiger Zeit kann man daher auf ben Briefen und Drucksachen, die uns Person zu ihrer Bedienung. Ihre Tätigkeit ist eine höchst

ins haus geflogen kommen, den Stempel dieser Maschine, wie ihn hier unsere Abbildung zeigt, wahrnehmen. Er ist in jeder Hinsicht einwandfrei:

sauber, gut lesertich und originell. Der Kreisstempel erklärt sich von selbst: es bleibt dazu nur zu bemerfen, daß die vermerkten Tagesstunden fortlaufend angegeben werden, d. h. von 1 bis 24. Wenn also z. B. ein Brief nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zur Abstempelung gelangt, so wird im Kreiß-bruck die Stundenzahl 15—16 zu lesen sein u. s. w. Die danebenstehenden sieben Wellenlinien dienen zur eigentlichen Ent= wertung der Marken. In der Mitte links steht eine Ziffer, die die Nummer der Maschine angibt. Die zwischen den un= tersten Linien eingesetzten Buchstaben haben dagegen ihre eigene Bedeutung. C heißt: «lettres collectionnées dans les boîtes» = Briefe aus den Sammelkästen; D: «lettres déposées au bureau» = Postbureau abgegebene Briefe; T: «lettres en transit» = Transitbriese; und R: «lettres recommandées» = eingeschrie= bene Briefe.

Ueber die Stempelmaschine selbst läßt sich nur wenig sagen, das von allge-meinem Interesse wäre. Wie unsere Ubbildung zeigt, wird sie durch einen kleinen





Der neue Briefpoststempel und seine Druckmaschine.

einsache: Sie ergreift die ihr bereit-gestellten Briese selbsttätig, führt sie unter den Stempel und gibt sie nach erfolgter Abstempelung in einen bereit= gestellten Sammelkasten wieder ab. Keder Brief wird nur einmal abge=

stempelt und zwar links oben. Es ist deshalb wichtig, daß das Publikum sich daran gewöhnt, die Marken in die rechte Couvertecke zu kleben, um so der Post= verwaltung etwas Entgegenkommen zu beweisen. Die Maschine ist imstande, in der Stunde 22,000 Briese verschiedenen und ca. 30,000 solche einheitlichen For= mates zu entwerten, bezw. abzustempeln.

Das gegenwärtig in Bern aufgestellte System der «International Postal Supply Cy» in New-York gilt als eines der neueften und vervollkommnetsten. Es hat fich in furzer Zeit vielerorts eingeführt und gut bewährt. So in den Bereinigten Staaten von Nordamerika, in Brasilien, Canada, Cuba und Belgien. Im fernern stehen gegenwärtig außer bei uns Probemaschinen in Italien (Internationale Aus= stellung in Rom) und in Frankreich.

Wir wollen hoffen, daß fie sich durch ihre Tätigkeit bei uns zum Ankauf selbst empfiehlt, im Interesse unserer Bost= beamten und der Markensammler, für die eine saubere Abstempelung der Marken eine mahre Freude bedeutet.

Aus "Schweiz. Philatel. Nachr."



Ausland. L. Hoch gehen die Wogen der Politik zur Zeit im Deutschen Reich, wo um die Reichstagswahlen, die am 12. Januar nächstigin stattsinden, ein Wahlkampf entbrannt ist, der dem von 1907 in nichts nachsteht. Der einzige Unterschied besteht in den veränderten Fronten; das mals lautete die Wahlkarole der Konservativen und Liberalen wider die Sozialbemokraten, die denn auch 38 Sitze verloren, heute gilt der Kampf dem Zentrum. Die Nationalliberalen und die fortschriftliche Volkspartei haben fast durch-wegs schon für den ersten Wahlgang Wahl-bündnisse geschlossen. In Baden und Bahern bundnisse geschlossen. In Baden und Bahern bestehen Großblocks, zu denen auch die Sozials demokraten gehören. Das Zentrum seinerseits sucht und findet Anschluß bei den Konservativen. In Anbetracht der Mißgriffe der römischen Kurie mit ihrer berüchtigten Borromäischen Enzyklika und dem jüngften Motu proprio, die ihre Birkung beim Volke nicht versehlt haben, ist eine Schwächung der Zentrumspartei zu erwarten.

Politische Rundschau

Gang ähnlich verhält es fich mit den Bahlen in Bagern, die am 5. Februar ftattfinden. Auch hier gilt es bem Zentrum, bessen Alleinherrschaft gebrochen werden soll. Hier haben sich mit Ein-schluß der Sozialbemokraten alle Parteien gegen

Bentrum verbündet. Es wurde ein geschloffener Aufmarsch der verbundeten Parteien vereinbart, mit geschlossener Wahl des Kandidaten durch fämtliche Barteien.

Welch gutes Geschäft für Frankreich das Marotto-Abkommen bedeutet, geht schon aus dem Abstimmungsresultat in der Kammer hervor, die den Bertrag mit 393 gegen 36 Stimmen genehmigte. Die Mehrzahl der Abgeordneten von der Oftgrenze enthielten sich der Abstimmung mit der Begründung, sie wollten nicht den Ansichein erwecken, daß sie einer Annäherung an Deutschland zugetan seien. Einen ganz andern Standpunkt nahm Jaures in feiner großen Rede ein, in der er die Haltung Deutschlands und seine Expansionsbestrebungen auf koloninsem Gebiet zu rechtfertigen suchte und der eigenen Vegierung vorwarf, sie habe die Algestrasakte runiert. Der Senat wird den Vertrag erst nach den Neujahrsferien in Beratung ziehen. In-zwischen wird von der französischen Presse gegen Deuschland der Vorwurf erhoben, es wolle bei der Grenzregulierung am Kongo zu viel pro-fitieren und trachte darnach, trop den Verträgen seine Position nachträglich zu verbessern.

Auf dem tripolitanischen Rriegs= schauplat ist es zu keinen größern Aktionen gekommen. Rleinere Vorpostengesechte finden alle Tage ftatt, bei dem jeweisen beide Parteien große Siege davongetragen haben wollen. Die Ftaliener haben nunmehr 120,000 Mann in Tripolis stehen und beabsichtigen in den nächsten gezogen und soll auf Täbris marschieren.

Tagen von Benghafi aus den Bormarich anzutreten. Arg verschnupft hat in Italien die Ve-sehung des Hasens von Solum durch ägyptische Truppen. Die Bai von Solum liegt an der Grenze von Tripolis und Negypten und wurde von der türkischen Regierung an England abgetreten. In der Landbevölkerung des Piemonts und der Lombardei nimmt die Abneigung gegen das "tripolitanische Abenteuer" immer mehr zu. Sollte sich dieser Umschlag in der öffentlichen Meinung auch auf die Stadtbevölkerung über-tragen, so könnte dieser Stimmungswechsel für den Krieg und die Regierung gesährlich werden.

In der türkischen Kammer solgten derbeit, In der türkischen Kammer solgt eine stürmische Sitzung der andern. Zwischen den Varteien der "Liberalen Entente" und den Jungstürken" ist es in Bezug auf die Berjassungsstreitigkeiten zu keiner Einigung gekommen. Die Disiziere verschiedener Gannisonen drohen mit einem neuerlichen Marsch der Armee auf Konftantinopel und einer gründlichen Abrechnung, josern dem Parteigezänk im Parlament kein Ende gemacht werde.

Schlimm steht es in Perfien, wo in und um Täbris schwere Kämpse zwischen russischen Truppen und dem Stamm der Fibais statt-gesunden haben, bei denen sich die russischen Verluste auf 150 Mann besausen sollen. Morgan Shuster hat demissioniert und der Medschliß nurde vom Regenten aufgelöste Ein neues De-tachement russischer Truppen ist in Teheran ein-

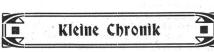
Vallen ber Schleftschildere brotestiert. Halls Ynanschiftai nicht binnen kürzester Frist den Forderungen der Republikaner entspricht, werden dieselben die Regentschaft der Republik dem Regenerator Chinas Dr. Sunnatsen anbieten.

Schweiz.

Mit den üblichen Bünschen für gute Heinreise und frohe Festtage wurde die erste Session der 22. Amtsperiode der Bundesversammlung von den beiden Herren Präsidenten geschlossen. In der letten Woche wurde mit Hochdruck gearbeitet, in beiden Räten wurden gewöhnlich zwei Sitzun gen täg-lich gehalten, und so gelang es selbst dem redeseligen Nationalrat die drin-genden Geschäfte der Session vor Torgentoen Gelygite der Selfton Tott Tot-chluß zu erledigen. Nachdem der Natio-nalrat nach 14 tägigen Beratungen endlich mit dem Budget fertig geworden, ohne daß die großen Redeschlachten eine vesentliche Aenderung desselben herbei-gesührt hätten, hat er sich hinter das Budget der Bundesbahnen gemacht. Hier bot sich den Volksvertretern die Gelegenheit, die "Spezialswünseche" ihrer Landesgegenden an den Mann zu brin-gen. Unsere bernischen Vertreter haben sich hiebei auch tüchtig in's Zeug gelegt. Bor allem aus wurde die endliche Inangriffnahme des Baues der Brienzerses bahn und des Umbaues des Bahnhoses Biel verlangt, daneben erinnerte man den Departementsvorsteher auch an den schon längst als eine absolute Notwensbigkeit crachteten Ausbau der Strecke

Gümligen-Thun auf Doppelfpur. Auch der Hauenstein-Basistunncl machte wieder von sich reden. hr. Forrer gab zu, daß der bewilligte Kredit von 24 Millionen Franken nicht ausreichen werde und daß mindestens 28—30 Millionen erforderlich feien. Die Bundesversamminng wird fich daher mit dieser wichtigen Frage nochmals zu beschäftigen haben und es ist zu erwarten, daß die herren Bundesväter dieses Millionen-Geschäft die Herren Bundesväter diese Willionen-Geschäft einer gründlichen Nachprüfung unterwersen, dies um so mehr, als schon bei der Veratung der ersten Vorlage eine größere Anzahl Techniker der Elektrisizierung der alten Linie aus technischen und finanziellen Gründen den Vorzug gaben. Die Tagung des Nationalrates endigte mit einem zwei tägigen heißen Vortstreit über die Tenerung, der indessen auch nicht große positive Resultate zeitigte.

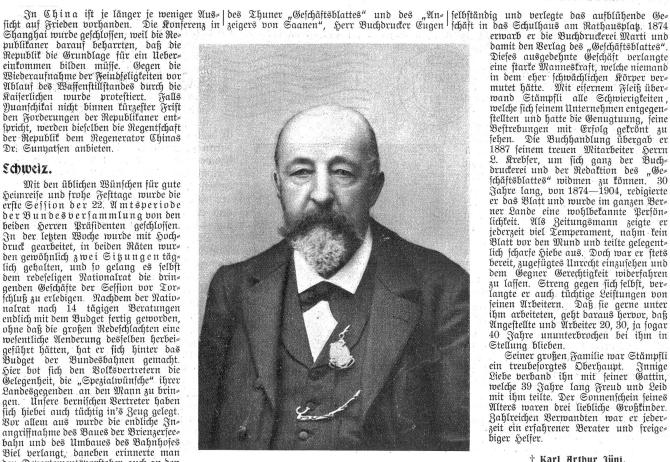
In einem ruhigeren Fahrwasser bewegten sich die Berhandlungen des Ständerates, der die dritte Sessionswoche mit der Behandlung der Borlage betreffend den Ausbau der eidgenöffifchen Technischen Hochschule begann. Der Kat hat einstimmig dem Beschlusse des Nationalrates zugestimmt und die 11½ Millionen bewilligt. Dieses freudige Ereignis wurde in Zürich mit Kanonendonner quittiert. "Es ma si icho erlibe!." Dann wurde das Budget in Angriss genommen, das in Zustimmung zum Nationalrate in drei Tagen erledigt wurde. Auch die 35,000 Franken für Errichtung einer Handelsagentur in Shanghai wurden einstimmig bewilligt.



Biographien.

+ Eugen Stänipfli.

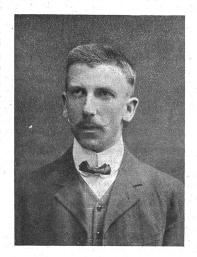
Am Samstag den 16. Dezember letthin ift im Kreise seiner Familie in Thun der Berleger



† Eugen Stämpfli, gew. Buchdrucker in Thun.

Stämpfli gestorben. Mit ihm ift ein Berner von altem Schrot und Korn ins Grab gestiegen; ein Burger unserer Stadt, der zeitlebens für sie eine rührende Anhänglichkeit und Treue bewahrt hat. Es soll deshalb sür uns auch eine Ehrenpflicht feiner an diefer Stelle in Wort und Bilb zu gedenken.

Ludwig Rubolf Eugen Stämpfli wurde am 1. November 1839 in Bern als zehntes von 15 Kindern des Notars Samuel Stämpfli geboren. Nach Absolvierung der Schuse trat er als Lehrling in das Geschäft des Buchhändlers Blom in Bern. In dessen Auftrag übernahm er 1861 die Buchhandlung Ausenass an der Hauptgasse in Thun. Binnen furzem wurde er



† Karl Arthur Juni. Das Opfer der Bluttat vom letten Sonntag.

i das Schulhaus am Rathausplay. 1874 erward er die Buchbruckerei Marti und damit den Berlag des "Geschäftsblattes". Dieses ausgedehnte Geschäft verlangte eine starte Mannestraft, welche niemand in dem eher schwächlichen Körper vermutet hätte. Mit eiternem Fleiß überwand Stämpfli alle Schwierigkeiten, welche sich seinem Unternehmen entgegenstellten und hatte die Genuatung, seine welche sich seinem Unternehmen entgegenstellten und hatte die Genugtuung, seine Bestrebungen mit Exfolg gekrönt zu sehen. Die Buchhandlung übergabe er 1887 seinem treuen Mitarbeiter Herrn L. Arebser, um sich ganz der Buch-druckerei und der Redaktion des "Ge-schäftsblattes" widmen zu können. 30 Jahre lang, von 1874—1904, redigierte er das Rigtt und murde im ganzen Reser das Blatt und wurde im ganzen Berner Lande eine wohlbekannte Person-lichkeit. Als Zeitungsmann zeigte er jederzeit viel Temperament, nahm kein Blatt vor den Mund und teilte gelegent-Blatt vor den Mund und teilte gelegent-lich scharse Hiebe aus. Doch war er steks bereit, zugesügtes Unrecht einzusehen und den Gegner Gerechtigkeit widersahren zu lassen. Streng gegen sich selbst, ver-langte er auch tüchtige Leistungen von seinen Arbeitern. Daß sie gerne unter ihm arbeiteten, geht daraus hervor, daß Angestellte und Arbeiter 20, 30, ja sogar 40 Jahre ununterbrochen bei ihm in Stellung blieben. Seiner arvien Kamilse war Stämpssi

Seiner großen Familie war Stämpfli ein treubesorgtes Oberhaupt. Innige ein treubesorgtes Oberhaupt. Innige Liebe verband ihn mit seiner Gattin, welche 39 Jahre lang Freud und Leid mit ihm teilte. Der Sonnenschein seines Alters waren drei liebliche Großkinder. Zahlreichen Verwandten war er jederzeit ein erfahrener Berater und freiges biger Helfer.

† Karl Arthur Jüni.

Es war uns leider nicht vergönnt, Es war uns leider nicht vergönnt, die Chronif dieses Jahres zu schließen, ohne ein schweres Berbrechen buchen zu müssen. Das Opser dieser Tat, die unheimlich düster am Ausgang des Jahres steht und unsere friedliche Stadt verunehrt, ist Karl Arthur Jüni, der Buchhalter der Automatengesellschaft in Bern. Am Sonntag morgens kurz nach drei Uhr verließ Buchhalter Jüni mit einem Bekannten das Bahnbosbusset, um sich in seine Wohnlung

das Bahnhosbusset, um sich in seine Wohnung an der Berchtoldstraße zu begeben. Unterwegs-stießen sie auf vier Unbekannte, mit denen sie in Wortwechsel und bald in Streit gerieten. Der Kanbel endete mit einem regelrechten Berkantpf zwischen Jüni und dem unbekannten Angreiser auf der Größen Schanze, bei welchem erstever eine Schnittwunde davontrug, an der er bald verblutete. In das Inschpital verbracht, konnte dort blos sein Tod konstatiert werden. Der Täter ergriff mit seinen Kumpanen die Flucht, konnte aber schon am Montag in Freiburg i. B. sest genommen werden. Es ist der Monteur und srühere Fremdenlegionär Arnold Brunschwyler

von Sirnach (Thurgau) geb. 1888. Karl Arthur Jüni von Mühleberg, Amt Laupen, ift am 20. Juni 1886 geboren. Er wuchs in Bern auf, besuchte die Sekundarschule und machte seine kaufmännische Lehrzeit im Bankhause von Ernst & Cie. Dann war er Ansestellter in einem hiesigen Versicherungsbureau und seit 1907 in der Schweizerischen Automatensgesellschaft, dei welcher er seit drei Jahren die Stelle eines Auchhalters und Kasses inne hatte. Juni war allgemein als ein ruhiger und tattvoller Mann bekannt, und von seinen Bor-gesetzten wird er als fleißiger und pflichtgetreuer Angestellter gerühmt.

Eine junge Frau und eine betagte Mutter, die nun ihren einzigen Sohn verloren hat, sind durch die unselige Tat eines rohen Menschen in großes Elend gestürzt worden.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion. Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).



Die Verner Woche in Wort und Vild

No. 50 — 1. Jahrgang

Erscheint jeden Samstag

Bern, den 30. Dezember 1911

Abonnements: 3 Monate Sr. 1.50, 6 Monate Sr. 3.—, 12 Monate Sr. 6.—.

Insertionspreis: Die viergespaltene Petitzeile

20 Cts

\$

= Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. =

3ur Jahreswende.

Sylvester! wer kann sich der elegischen Rückblick= stimmung verschließen, die dieser Tag über die trübe Altjahrswelt gießt? Beschaulicher Ernst liegt auf den Dächern der Stadt, fließt um die Türme, ruht auf den Straßen und den Brücken, zieht mit dem Strome. Schwer lastet diese Stimmung auf den Menschen, die mit zahlenmüden Köpfen aus ihren Komptoirs auf die Straße treten, die den dicken Strich noch nicht gemacht haben, noch immer summieren und subtrahieren. Morgen schon sehen diese Menschen die gleiche Welt mit ganz andern Augen an; ihr seht sie dann mit freier Stirne und erhobenem haupte durch die Lauben schreiten, hier einem Freunde die hand schüttelnd, dort einem Bekannten ein fröhliches "Prosit!" über die Straße rufend. Sie haben den dicken Strich gemacht, das Sazit gezogen, wenn auch vielleicht provisorisch bloß; aber sie haben doch eine Bürde abgeworfen, sie können eine hand frei machen, um, das Auge beschattend, hinüber zu seh'n ins neue Jahr.

Der Leser wird ungeduldig. Was soll die lange Einleitung? Ist es nicht Brauch und Sitte, daß die Redaktion und der Verlag eines Blattes von so zartem Alter, wie die "Berner Woche in Wort und Bild" es ist, ihren Lesern und namentlich den "ältesten" und getreusten unter ihnen, Rechenschaft ablegt, wie's gemeint sei, ob wir sie noch weiter kutschieren wollen oder nicht. Ei gewiß! Das hatten wir zu Anfang beabsichtigt; aber wir mußten doch eine Stimmung schaffen, eine richtige Bekenntnisstimmung, so wie ein junger Geschäftsmann sie benötigt, wenn er dem guten Freunde, der ihm Bürge ist, über sein erstes Geschäftsjahr Beichte ablegen soll.

Also: wir haben das erste Jahr hinter uns, gottlob! und wir werden weiterkutschieren und zwar in fröhlichem, flotten Crabe. Das sagen wir gleich, damit uns nicht einige vom Wagen springen, oder, um beim andern Bilde zu bleiben, die Bürgschaft künden, indem sie meinen, es gehe jetzt nur noch mühsam vorwärts, vielleicht nur mehr bis halb an den 2. Jahresstuß hinauf. O nein! Das "Gottlob" bezieht sich auf unsere Befürchtungen, die nicht eingetroffen sind; aber auch auf den Arbeitshausen, der hinter uns liegt. Wer etwas von der Sache versteht, der kann es uns nachsühlen. Die elegische Stimmung des Jahresschlusses will auch uns nicht vor der Beichte loslassen: Wir haben manches nicht zur Zufriedenbeit unserer Leser gemacht, und wir selbst sind nicht restlos mit unserer Arbeit zufrieden. Doch trösten wir uns: es hätten 's andere leicht nicht besser gemacht. Wenn man die doppelte Zahl der erhossten Abonnenten erworben hat, so darf man wohl füglich den provisorischen Schlußstrich machen und den Lesern ein kräftiges "Prosit zum neuen Jahre!" zurusen.

Wohin die Reiseroute des zweiten Jahrganges geht? Vorerst auf der alten Straße weiter, möglichst zwischen den blumigen Matten unseres lieben Berner Landes durch, mit dem Ausblick auf Stadt und Dörfer, stillehaltend, wo es etwas Interessantes im Leben und in der Arbeit der Menschen zu beobachten gibt. Aber auch alte und neue Bücher, die uns die Landesgeschichte und Landeskunst in die hand drücken, schlagen wir auf und zeigen sie unseren Sreunden. Die Geschehnisse notieren wir wie bisher, vielleicht in etwas gedrängterer Sorm, um für anderes Plaß zu bekommen. Die Toten zu ehren bleibt nach wie vor unsere Ausgabe.

So glauben wir denn, unsere Leser mit gutem Gewissen und ehrlichem Meinen einladen zu dürsen: Kommt mit uns hinüber ins neue Jahr, ihr werdet es nicht bereuen. — Und allen, mögen sie so oder so sich entschließen, entbieten wir endlich unsere herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre! Möchte allen gegeben werden, was hebel in seinem schönen Neusahrsliede uns wünscht:

Jedem Sinn für seine Freuden, Jedem Mut für seine Leiden

In die neuen Cage.

Redaktion und Derlag der "Berner Woche".





Kleiner Geschäfts-Anzeiger





Möbel und Bettwaren

Möbelfabrik A. Pfluger & Co., Bern. Kramgasse 10. — Bevorzugtes Spezialgeschäft für Möbel und Bettwaren. Eigene Fabrikate.

Schirme

Rall & Osterwalder, Kramg. 14. Sonnenschirme

Regenschirme

Spazierstöcke.

Reparaturen prompt und billig.

Beleuchtungskörper

Cardinaux & Nyffeler, Beundenfeldstrasse 32. Grosse Auswahl, freie Besichtigung. Leuchter auf Miete. (Bei event. späterm Kauf wird die Miete voll abgezogen.

Fahrräder und Nähmaschinen

E. Maurer, Amthausg. 6. Grosse Auswahl in Fahrrädern und Nähmaschinen, Ia. Marken. Reparaturen prompt und billig.

Schuhwaren

K. Lüthi-Könitzer, Kramgasse 6. Reparaturen prompt und billig.

Zimmer-Einrichtungen

Gebrüder Gysi, Theaterplatz 6. Wohnzimmer.

Esszimmer,

Schlafzimmer.

Berrenkleider-Reparatur

E. Rubin, Marktgasse 16, I. Stock, Reinigungsgeschäft (Fütter Kragen). Prompt und billig.

Massage

Frau Rosa Bleuel. Amthausgässchen 3. Gesichts- und Schönheitspflege, Vibrier-Gesichts-massage, Gesichtsdampfbäder.

Papeterie

Gebrüder Kull, Gerechtigkeitsg. 72. Grosse Auswahl in Papeterien, Kirchengesangbüchern, Photographie-Albums und Rahmen, sowie sämtliche Bureauartikel.

Aussteuern

Gewerbehalle, Aarbergergasse 58. Grosses Lager in fertig. Möbeln. Billige Preise.

Bürstenwaren

Steuble-Wissler, Kramg. 23. Jede Art Bürstenwaren, Toillette-Art Bürstenwaren, Toillette-artikel, Manicure, Nécessaires.

Photographie

Samson & Cie., 2 Münzgraben 2

12 Visit Glanz Fr. 3. -

12 Cab.

" 7. 5. 5. 50 12 Cab. ,, 12 Visit Matt 12 Cab. "

Sonntags geöffnet.

Elektr. Installationen

Cardinaux & Nyffeler, Beunden-

Licht-Motoren-Ventilatoren-Sonnerien-

Neu-Anlagen Erweiterungen Reparaturen

Stablwaren

Alf. Simon, Zeughausg 7. Taschenu. Tafelmesser, Küchenmesser, Bestecke, Rasiermesser, Rasierapparate, Scheren.

Teppiche, Decken und Möbelstoffe Linoleum in grosser Auswahl

Wiederkehr, Widmer

vormals J. G. ITH

313

20 Zeughausgasse BERN Zeughausgasse 20

Gleiches Haus in Zürich, Zentralhof, Poststrasse 1

(i. Hemme et Vergoldeanstalt Buchbinderei

Junkerngasse 44 - Telephon 1754

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, wie: einfache und Luxuseinbände, Adressmappen, Cartonnage, Geschäftsbücher, Wiener-Passepartout und Montieren von Stickereien bei billigster Berechnung.

finden in der "BERNER WOCHE" stets gute Beachtung und sichern Erfolg infolge der grossen Verbreitung des Blattes.



Schweiz.

Der Bundesrat. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesberjammlung einen Entwurf zu einem Bundesbeschluß mit Referendumsvor-behalt betreffend Revision der Bundesversassung zum Zwecke der Errichtung eines eidges nöffischen Verwaltungsgerichtes. In seiner Botschaft hierüber bejaht der Bundesrat das Bedürsnis dieser Resorm und erwartet von ihr eine wesentliche Entlastung der Departmentsvorsteher und des Bundesrates als behörde.

Die bisherigen vom Bundesrate zu mahlenden Mitglieder des Verwaltungsrates der Bundesbahnen wurden in ihrem Amte bestätigt.

Berr R. Winkler, Direktor der technischen Abteilung des Sisenbahndepartementes hat die ihm angebotene Kandidatur für die Nachsolge des herrn Flurh in der Generaldirektion der Bundesbahnen abgelehnt.

Unser Konsul in Bukarest Herr Staub ist von einem entlassenen jungen Angestellten (Rumäne) mit einer Axt niedergeschlagen worden. Herr Staub befindet sich z. Z. außer Lebensgesahr. In Savoyen ist gegenwärtig wieder eine Bewegung im Gange, die auf die Aushebung der freien Zone tendiert.

Kanton Bern.

Die konservative Großratsfraktiion hat beschlossen, auf ben 14. Januar einen Karteitag nach Bern einzuberusen. Zu Handen besselben stellte sie für die Regierungsratswahl vom 4. Februar einen Doppelborschlag auf mit den Herren Baudirektor Lindt, Bern und Bezirks-Herren Baudirektor Lindt, Bern ingenieur Oberst von Erlach in Spiez. Herr Regierungsrat Dr. Gobat hat auf

Ende Marz 1912 seine Demission eingereicht. Als Nachfolger von Albert Bitius trat Herr Dr. Gobat im Jahre 1882 in die bernische Regierung, der er mithin saft 30 Jahre angehört hat. Vis im er mithin fast 30 Jahre angehört hat. Vis im Jahre 1906 stand er der Unterrichtsdirektion vor. Hegierungsrat Gobat verstand es, sich in seiner politischen Stellung eine gewisse Un-abhängigkeit zu wahren, die ihm viele Anfechtungen eintrug, seine große Schaffensfreudig-teit und Ausdauer aber nicht im geringsten zu beeinträchtigen vermochten. Herr wird die Leitung des Friedensbureaus nehmen.

Der Kantonalvorstand der sozialdemokratischen Partei beantragt dem Parteitage Ber-werfung des neuen Steuergesetzes. Der Finanzdirektor der Stadt Bern wird darüber referieren. hans von Walkringen in Nidau.

Diese haltung wird von allen unselbständig Grwerbenden bedauert und schafft Erbitterung, die teine guten Früchte zeitigen wird! In Bern wurde eine liberal-konser=

vative Vereinigung gegründet. Un der ersten von ihr abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, ein juristisches Gutachten darüber einzuholen, ob auf dem Wege der Verfassungs-initiative den Refraktären à la Naine der Eintritt in die Bundesversammlung verwehrt werden fonnte!

Militär.

Bei der vom Bundesrat vorgeschlagenen Abänderung des Art. 190 der Militärorganisation von 1907 wird grundsählich festgelegt, daß die Kommandanten der Heereseinheiten gleichzeitig eidgen. Beamte sein dürsen und daß sie ihre Zeit vor allem dem Kommandw zu widmen haben. Ihre Entschädigung wird vom Bundesrat sestgesest.

Zum Kommandanten der Schieß-schule Wallenstadt wurde vom Bundestat ge-wählt: Oberstett. Daulte Eb. von Neuenstadt,

Instruktionsoffizier der Insanterie. Es wurden vom Bundesrat crnannt:

1. Zu Leutnants der Festungs-truppen: Linsmager Walter, Bern; Probst Max von Neuenstadt in Zürich und Wegmüller